

die Gelegenheit nicht vorbegeben, um gemeinsam deutsche Volksglieder auszusuchen. — Eine Antilohn von 25 Stunden ohne Schlagschmerz vergrößert die Schicht nach einem bequemen Nachtlager.

Unterschreiben Sie, wird den jungen Leuten gesagt. Man beschwert sich, daß einem doch gesagt wurde, 40 Dollar Board und Room für die Person im Monat, und nun soll man 25 Dollar bezahlen und vier Leute in einem ungeheizten Raum hausen! Unterschreiben wird aber doch; die Aussicht auf ein Nachtlager schien es im Augenblick wert.

Am andern Morgen ging es schon von der gepumpten Bergarbeiterschlucht. Unter Tage? Etwas über 3 Fuß hoch ist die Kohleerschicht, da muß im Liegen aber auf den Knien gearbeitet werden; aber man wird's gewohnt. Der große Ebnapp wurde schon in der Boardinghouse Küche geküßt und dann mit nach unten genommen. Arbeit macht Hunger, und so wurde es nun Zeit, sich Inhalt des Ebnappes zu untersuchen. Ein paar Scheiben Weißbrot und ein halber Apfel waren die eine Hälfte der Mahlzeit, und die andere ein Liter Wasser.

Man fand verwunderte Augen. Alle schwiegen und blickten sich zu. Zusammengekauert saßen sie alle Arbeit, sie Nach vier Wochen ist Zahlung. Einer bekam die Wiesen-summe von etwas über 6 Dollar nach Abzug der von der Gewerkschaft vorgestreckten Sachen, ausbezahlt. Nur unter ein-fachsten Lebensverhältnissen angezogene Menschen können längere Zeit ausharren.

Selbstverständlich ist die soziale Not und die schlimmen Auswirkungen, die entsprechend der größeren Not und schärferen Bedrückung auf der einen und der größeren Wohl-fahrt auf der anderen Seite größere Distanzen annehmen wie in anderen Ländern. Wir lesen darüber an anderer Stelle:

Verbrechertum.

Der Polizei in Franklin County im Staate Illinois ist es gelungen, einen der gefährlichsten Banditen in die Hände zu bekommen, einen gewissen Charley Birger, das Haupt einer Bande von Alkoholschmugglern, die wieder einen wilden Krieg gegen eine andere Gruppe von Schmugglern führten.

Birger wurde beschuldigt, einen Polizisten durch einen Schuß verwundet und dann den Wirtlosen zu Tode zema-ruriert zu haben. Darauf hatte er zwei Mitglieder seiner Bande besessen, die Frau des ermordeten Polizisten ebenfalls an-zubringen, ein Befehl, der auch prompt ausgeführt wurde. Seine Verhaftung erfolgte, weil er zwei junge Burschen für eine Summe von 160 Dollar veranlassen wollte, den Bürger-meister von Franklin County zu erschlagen, den er im Ver-dacht hatte, einen „Konkurrenz“ von Birger, also einen Alkoholschmuggler der feindlichen Gruppe, zu begünstigen.

Der Krieg zwischen den beiden Banden wurde mit Hilfe von Bomben, Maschinengewehren, vergifteten Kugeln und sogar von Flugzeugen geführt. Zwei von Birgers Missetat-digen wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, während gegen Birger selber das Todesurteil gefällt wurde. Die Verbrecher Birgers und seiner Bande werden in der amerikanischen Presse deshalb als eine besondere Erscheinung haben und nicht in einer großen Stadt. Bei Prozessen in Städten, wie in New York und Chicago, gehört es durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß man ein Sündenregister wie das von Birger zu lesen bekommt. Gerade letztes Jahr hat die amerikanische Statistik wieder mit Zahlen auf, die jede Bemerkung überflüssig machen.

So kamen im Jahre 1926 in der Stadt New York 57 Morde auf je 100 000 Einwohner, in Chicago betrug diese Zahl 16,2 in St. Louis 18,6 und in Detroit 25,3. In 119 Städten der Ver-einigten Staaten war die Durchschnittszahl 19,1.

Die Verbrechertatistik dieser amerikanischen Groß-städte, der gewerkschaftlichen Dorados im Jahre der Hoch-konjunktur ist so ungesund, wie sie nie und nirgends in der Welt je vorkommt. Gerade in Detroit, dem Ford-Paradies, ist die Morstatistik am höchsten. Das ist die andere Seite des Laubandes, das unsere deutschen Gewerkschaftstendenzen so begeistert besingen.

Der Friede

Einer von der britischen Admiralität herausgegebenen Zusammenstellungen über die Kriegsschiffe der Großstaaten ent-nahmen wir folgende Ziffern:

Länder	Panzerkreuzer	Kreuzer	Zerstörer	Unterseeboote
Großbritannien	14	46	157	55
Ver. Staaten	18	32	309	121
Japan	10	109	116	26
Frankreich	9	16	49	44
Italien	6	14	60	22
Rußland	5	7	83	43
Deutschland	8	7	17	—

Wie die Hindenburg-Republik nur 23 Mordschiffe hat, das ist ein Beweis für die größere Kriegsschiff-Pazifisten gewor-den. Auf der kürzlich gehaltenen „Abrüstungskonferenz“, ge-ritten stöh die Länder mit der größten Flotte bekanntlich in die Haare, weil keiner den anderen in den Forderungen nach der Kriegsschiff-Entlastung immer zu überwiegen ausreichte. Amerika verließ die Konferenz mit der Drohung, seine Flotte zu ver-größern, ohne sich um die Ausgleichsbestrebungen der anderen zu kümmern. Es stellte sich danach heraus, daß es insbeson-dere schon seit Jahr und Tag an der Vergrößerung seiner Flotte bast. England und Japan werden es Amerika nach machen und die kleineren Länder werden folgen. Wir loben bekanntlich im Zeitalter des Pazifismus, wie der „Vorwärts“ uns täg-lich verbreiert.

Proletarisches Otisbuch

Was kostet ein Proletarier? WTB. Dortmund, den 3. August. Nach einer Aufstellung des Oberbergamtes in Dort-mund ereignete sich im Steinkohlenbergbau des Bezirks des Oberbergamtes Dortmund im zweiten Vierteljahr 1927 im-ganz 1947 000 Umlauf, von denen 181 täglich verließen.

Der Mann mit dem Nervenschok. New York, 1. Sept. Robert Thayer (der Sagoo und Vanzetti „schuldig“ sprach) erlitt einen schweren Nervenschok, sein Zustand ist äußerst ernst, er liegt in seiner Wohnung in Worcester (Massachu-setts) schwer krank daniel. — Der Herr, der für seine Klasse den Machtspruch fällt, der die Verbindung zweier Arbeiter bei lebendigem Leben forderte, kann beanspruchen, daß seine Klasse ihn in den Ruhestand versetzt und durch die nötige Stimmungsmache dafür sorgt, daß das Mittel der Dummheit ihm „vermahnt“. Das revolutionäre Proletariat wird nicht ruhen, bis die kapitalistische Gesellschaft ihren Nervenschok bekommen hat.

Der amerikanische Rekord im Meer. Über den Verbleib des Flugzeuges „St. Raphael“ und seiner drei Insassen, das eben-falls von Amerika nach England fliegen sollte, liegen keine Nachrichten vor. Man muß damit rechnen, daß der „St. Ra-phael“ das Schicksal des „Weißen Vogels“ von Nungesser und Goll erlitten hat. — Der kapitalistische Rekord-Herrenschabell leitete derartige Organe, daß selbst die deutschen Heiden in Dessau beherzt sein können.

Das junge Deutschland

Im Schluß-Bellevue in Berlin hat diese Woche ein interes-santes Städtchen stattgefunden. In Gemeinschaft mit allen möglichen religiösen, reaktionären und rechtspolitischen Jugendvereinen hat dort die „Sozialistische Arbeiterjugend“ für ihren Verein Kollane geschrieben. Wir betrachten es als unersorgbar, an diesem Meisterstück ideologischer Ver-wirrung allen jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Charakter dieser sich sozialistisch nennenden Jugend-organisation klarzumachen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ hat eine ganze plattförmige Gedächtnisrede geschrieben, die Jungeproleten, um die es sich hier ausschließlich dreht, von der richtigen Seite zu nehmen. Auf allerlei Weise wird dort die elende Klassenlage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranschaulicht. Man hat die oberflächliche Darstellung lediglich der Auswirkun-gen des kapitalistischen Ausbeutungssystems vollständig igno-riert, um an den räuberischen Wohlstandskontingente des alten Bür-gers heranzukommen. Von den Hellsehern des kapitali-stischen Proletariats kann man schließlich nicht erwarten, daß sie von den Ursachen des Elends, dem kapitali-stischen Profitstreben, dessen abnormes Gesetz die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten ist, ausgehend das ein-zige Mittel des Ausweges, ein einheitliches Klassenkamp-fprogramm. Denn die Klassenkämpfe, der Kampf der Star-ten und der unterdrückten Klasse über ihre Parasiten wäre die Auf-hebung des kapitalistischen Profitstrebens. So ist es denn auch nicht ernst zu nehmen, daß die Masse des erwachsenen Jungeproletariats, die 23 Prozent von 70 000 Jugendlichen nach einer jüdischen Statistik, die keinen einzigen Tag Urlaub im Jahre bekommen, auf die ewige Sclaverei verurteilt werden,

Zum internationalen Jugendtag

Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen

20 Jahre sind es her, seitdem sich die proletarische Jugend eine internationale Kameradschaft schuf.

Im Anschluß an den Stuttgarter Kongreß fand am 24. Aug. 1907 eine Konferenz der sozialistischen Jugendorganisationen statt. Hier schloß sich die Jugend unter der Führung Karl Liebknechts für internationales Verbrüderungs-Programm zum Kampf gegen Militarismus und Kapitalismus.

Der Zusammenbruch der 2. Internationale 1914 beim Ausbruch des Krieges zog auch die Jugendinternationale mit in das Chaos hinunter. Ostern 1915 aber fanden sich die revolutionären Jugendarbeiter in Bern zusammen, um den inter-nationalen Kampf gegen den Krieg aufzunehmen. Hier bildete sich eine neue revolutionäre Jugend internationale, die den Bruch vollzog mit dem Wiener Büro und selbständig den Kampf aufnahm.

Zum dreizehnten Male jährt sich nun der Tag, an dem sich die revolutionäre Jugend in Bern zusammenfand. Vieles hat sich seitdem geändert. Der KJVD, der für sich das Vermächtnis Karl Liebknechts und der jüdischen Tagelöhner in Anspruch nimmt, hat durch die kritische Übernahme der sovietschischen Theorien, über die Möglichkeit des Bündnisses mit krieg-führenden kapitalistischen Staaten, das Recht verwerkt, sich Träger der kommunistischen Antimilitaristischen Kampfbewegung zu nennen. Diese Annahme ist die ideologische Rückständigkeit großer Arbeitermassen muß sie zwangsmäßig mit der Preisgabe marxistisch-sozialistischer Prinzipien be-zahlen. Darum finden wir sie heute in Rott und Glüt mit den gefährlichsten Gegnern des revolutionären Proletariats.

Jedem jugendlichen Arbeiter und jeder Arbeiterin der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ wenn es ihnen um die wirt-schaftliche und geistige Befreiung des Proletariats ernst ist, müßte an dieser Neuaufgabe ideologischer Charakteristika klar werden, daß ein ernsthafter Widerstand gegen das Kapital und seine Knechte von ihrer Organisation nicht zu er-warten ist.

Die „Kommunistische Arbeiterjugend“ ruft das Jungeproletariat unter ihr rotes Banner des revolutionären, unverfälschten Marxismus, welches sie vorantreibt im erbitterlichen Klassenkampf gegen das schwarze und rote Pfaffenstum, gegen die politische Reaktion und sozialdemokratischen Reformis-mus die zuverläßlichsten Stützen der kapitalistischen Lohn-sklaverei.

Aus der Bewegung

„Roter“ Tag in Dresden

Wie so oft schon in anderen Orten, hatte der Gau West-sachsens zum Sonntag, den 21. August, zu einem Sachsen-treffen angetreten. Diesmal galt es Dresden zu „erobern“, um der Revolution willen. Gott bewahre, sondern auch dies-mal ging es darum, der SPD, und dem Bürgertum zu demon-strieren, wieviel Massen der RFB schon erlauft hat und wie-viele Massen den Parolen der KPD folgen. Und weil ja die KPD, wie man erriethen kann, immerhin christlichen Proleten im RFB, das Gefühl einer unmittelbaren Gefahr des RFB, für den kapitalistischen Staat gab.

Der Aufmarsch vollzog sich, wie gesagt, in „schöner Ordnung“ und die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ konnte freudentrollend berichten, daß die Polizei keinen Grund zum Einschreiten hatte.

Beinahe wäre es aber doch zur Keilerei gekommen, nicht etwa mit der Polizei oder dem Stahlhelm, sondern unter den Proleten selber. In der vorangegangenen Woche war nämlich die 7. Abteilung der Roten Jungfront Leipzig wegen oppositione-ller Einstellung ohne Befragen der Gruppe aufgelöst worden.

Die Entrüstung unter den Kameraden war allgemein. Sofort wurde beschlossen, als oppositionelle Abteilung am Sachsentreffen teilzunehmen, um den anderen Proleten die Augen über die Methoden der Gauleitung zu öffnen.

Ein Teil der Kameraden nahm daran am Sachsentreffen in Dresden teil. Als sich der Zeitungsredaktion einig-piktur, „Angeschlossen J. R. A. Leipzig und KPD-Position“ bei der letzten Abteilung des Demonstrations-zuges am Stollplatz einfindend, entließ unter den RFB-Kameraden sofort Bewegung. Ehrlich wurde mit ihnen diskutiert und Protest gegen die reaktionäre Rolle der Gauleitung klargestellt. Da paßte den kleinen Abteilungsleitern natürlich nicht in ihren Kram. Eine Handvoll ausgesuchter Ekkelnische nahm eine nicht mißverständliche Haltung ein.

Wir mußten der Gruppe weichen und zogen an eine andere Stelle. Fast der ganze Zug mußte an uns vorbeischießen und so manchen Proleten wird ein Licht über die Rolle des RFB aufgegangen sein. Zellungen wurden reichlich verteilt und angemessen, trotzdem der Bedarf, keine Zeitungen, „KAZ“, „Kampruf“ und „Rote Jugend“, anzunehmen, gegeben war. Trotz des Terrors kamen einzelne Kameraden aus dem Zuge, begrüßten uns und verlangten Zellungen von uns. Wir haben den Klauen an den revolutionären Geist der Kameraden im RFB nicht verloren. Ein Zeit wird kommen, wo die Kameraden sich nicht mehr von den Bonzen einer „Ordnungsparade“ lei-bummeln lassen werden und diese Burschen davongehen werden. Parole muß sein: Nicht für Rußland, sondern für die Weltrevolution!

Genossen und Genossinnen

Aber nicht nur der KJVD, allein sondern auch die SAJ, demonstriert in diesem Jahre unter Forderungen, die beein-flußt sind von der Partei eines Scheidemann und Noske. Eine Partei des Arbeiterverrats und Arbeitermordes. „Sie demon-strieren unter der Parole: „Nie wieder Krieg“, „Volkerverbrühung“, und Sozialismus, ohne den nichteren Tatsachen, dem fieberhaften Wettstreit des kapitalistischen Staates, der stets sich verschärfenden Ausbeutung der Arbeiterklasse im Ratio-nalisierungsprozeß mit klarer Erkenntnis und dem Hinweis auf den unversöhnlichen Kampf mit allen Konsequenzen zu be-greifen. Sie demonstrieren für Tanz und Spiel.

Wie es 1914 die Sozialdemokratie war, die der internatio-nalen Arbeiterbewegung in den Rücken fiel und mit fliegenden Fahnen in das Lager des blutigen Militarismus eilte, begehrt sie auch heute den Preis der Verrat.

Die Julikämpfe des Wiener revolutionären Proletariats, die es der österreichischen Klassenpolitik als „Verbrecher“ aus-liefert, beistehen ihr politisches Gewissen genau so, wie das Leben der tausenden Hingemordeter der Zeit des Bittregimes eines Noske.

Genossen und Genossinnen!

In der ganzen Welt rüsten die Imperialisten für einen neuen Krieg, für neues Völkermorden.

Doch die Kapitalisten der von ihnen mit Wallengewalt unterworfenen Völker zur Selbsttötung erängen nach eigener Macht, um ihre Arbeitskräfte selber ausbeuten und den Profit aus dem Schwweiß dieser Sklaven selbst in die Tasche stecken zu können.

Deshalb lieberherbes Rüstern zur Schaffung neuer Absatz-gebiete und neuer Kolonialsklaven. Denn die Möglichkeit, ihren eigenen Arbeitssklaven die Lebensmöglichkeit zu sichern, wird durch die modernen Maschinen, die die menschliche Arbeits-kraft immer mehr verdrängt, immer geringer. Der technische Fortschritt, der in einer sozialistischen Bedarfswirtschaft zum Segen der Allgemeinheit wird, wird in der jetzigen Gesell-schaftsordnung zum Fluch für die Arbeiterklasse.

Der KJVD, demonstriert anlässlich des Jugendtages gegen der KPD, die die Arbeiterklasse zu neuen Kriegen „führen“ aber die verantwortlichen Personen der KPD, sowie des KJVD, in einer geradezu gefährlichen Art und Weise.

Der neue Krieg muß mit der Einstellung, der Produktion seitens der Arbeiterklasse beantwortet werden. Es gilt, den bewaffneten Aufstand vorzubereiten und den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg umzuwandeln.

Genossinnen und Genossen!

Wollt ihr den Sturz der Bourgeoisie und die Errichtung der Hegemonie des Proletariats, dann demonstrieret nicht unter den Losungen der „Arbeiter- und Bauernregiment“, sondern unter der klaren und zielbewußten Parole „Alle Macht den Räten“, der Lösung des Spartakusbundes. Dann heraus aus den „Freien Gewerkschaften“, und tretet ein in die AAU, die Kampforganisation des Proletariats gegen Ausbeutung und Knechtung. Dann kommt zu uns, der „Kommunistischen Arbeiterjugend“. Helft mit die Organe auszubauen, die die proletarische Revolution herbeiführen und siegreich vollenden werden.

Den Brecht mit jenen Führern und vertraut auf Eure eigene Kraft. Denn noch gilt das Wort von Karl Marx: „Die Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein!“

In diesem Sinne, im Geiste Liebknechts und Luxemburg, vorwärts zum Kampf. Unser die Welt. Trotz alledem!

Die neue Welt

Trotz alledem!

„Das junge Deutschland“

Im Schluß-Bellevue in Berlin hat diese Woche ein interes-santes Städtchen stattgefunden. In Gemeinschaft mit allen möglichen religiösen, reaktionären und rechtspolitischen Jugendvereinen hat dort die „Sozialistische Arbeiterjugend“ für ihren Verein Kollane geschrieben. Wir betrachten es als unersorgbar, an diesem Meisterstück ideologischer Ver-wirrung allen jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Charakter dieser sich sozialistisch nennenden Jugend-organisation klarzumachen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ hat eine ganze plattförmige Gedächtnisrede geschrieben, die Jungeproleten, um die es sich hier ausschließlich dreht, von der richtigen Seite zu nehmen. Auf allerlei Weise wird dort die elende Klassenlage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranschaulicht. Man hat die oberflächliche Darstellung lediglich der Auswirkun-gen des kapitalistischen Ausbeutungssystems vollständig igno-riert, um an den räuberischen Wohlstandskontingente des alten Bür-gers heranzukommen. Von den Hellsehern des kapitali-stischen Proletariats kann man schließlich nicht erwarten, daß sie von den Ursachen des Elends, dem kapitali-stischen Profitstreben, dessen abnormes Gesetz die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten ist, ausgehend das ein-zige Mittel des Ausweges, ein einheitliches Klassenkamp-fprogramm. Denn die Klassenkämpfe, der Kampf der Star-ten und der unterdrückten Klasse über ihre Parasiten wäre die Auf-hebung des kapitalistischen Profitstrebens. So ist es denn auch nicht ernst zu nehmen, daß die Masse des erwachsenen Jungeproletariats, die 23 Prozent von 70 000 Jugendlichen nach einer jüdischen Statistik, die keinen einzigen Tag Urlaub im Jahre bekommen, auf die ewige Sclaverei verurteilt werden,

Die neue Welt

Trotz alledem!

„Das junge Deutschland“

Im Schluß-Bellevue in Berlin hat diese Woche ein interes-santes Städtchen stattgefunden. In Gemeinschaft mit allen möglichen religiösen, reaktionären und rechtspolitischen Jugendvereinen hat dort die „Sozialistische Arbeiterjugend“ für ihren Verein Kollane geschrieben. Wir betrachten es als unersorgbar, an diesem Meisterstück ideologischer Ver-wirrung allen jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Charakter dieser sich sozialistisch nennenden Jugend-organisation klarzumachen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ hat eine ganze plattförmige Gedächtnisrede geschrieben, die Jungeproleten, um die es sich hier ausschließlich dreht, von der richtigen Seite zu nehmen. Auf allerlei Weise wird dort die elende Klassenlage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranschaulicht. Man hat die oberflächliche Darstellung lediglich der Auswirkun-gen des kapitalistischen Ausbeutungssystems vollständig igno-riert, um an den räuberischen Wohlstandskontingente des alten Bür-gers heranzukommen. Von den Hellsehern des kapitali-stischen Proletariats kann man schließlich nicht erwarten, daß sie von den Ursachen des Elends, dem kapitali-stischen Profitstreben, dessen abnormes Gesetz die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten ist, ausgehend das ein-zige Mittel des Ausweges, ein einheitliches Klassenkamp-fprogramm. Denn die Klassenkämpfe, der Kampf der Star-ten und der unterdrückten Klasse über ihre Parasiten wäre die Auf-hebung des kapitalistischen Profitstrebens. So ist es denn auch nicht ernst zu nehmen, daß die Masse des erwachsenen Jungeproletariats, die 23 Prozent von 70 000 Jugendlichen nach einer jüdischen Statistik, die keinen einzigen Tag Urlaub im Jahre bekommen, auf die ewige Sclaverei verurteilt werden,

Die neue Welt

Trotz alledem!

„Das junge Deutschland“

Im Schluß-Bellevue in Berlin hat diese Woche ein interes-santes Städtchen stattgefunden. In Gemeinschaft mit allen möglichen religiösen, reaktionären und rechtspolitischen Jugendvereinen hat dort die „Sozialistische Arbeiterjugend“ für ihren Verein Kollane geschrieben. Wir betrachten es als unersorgbar, an diesem Meisterstück ideologischer Ver-wirrung allen jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Charakter dieser sich sozialistisch nennenden Jugend-organisation klarzumachen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ hat eine ganze plattförmige Gedächtnisrede geschrieben, die Jungeproleten, um die es sich hier ausschließlich dreht, von der richtigen Seite zu nehmen. Auf allerlei Weise wird dort die elende Klassenlage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranschaulicht. Man hat die oberflächliche Darstellung lediglich der Auswirkun-gen des kapitalistischen Ausbeutungssystems vollständig igno-riert, um an den räuberischen Wohlstandskontingente des alten Bür-gers heranzukommen. Von den Hellsehern des kapitali-stischen Proletariats kann man schließlich nicht erwarten, daß sie von den Ursachen des Elends, dem kapitali-stischen Profitstreben, dessen abnormes Gesetz die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten ist, ausgehend das ein-zige Mittel des Ausweges, ein einheitliches Klassenkamp-fprogramm. Denn die Klassenkämpfe, der Kampf der Star-ten und der unterdrückten Klasse über ihre Parasiten wäre die Auf-hebung des kapitalistischen Profitstrebens. So ist es denn auch nicht ernst zu nehmen, daß die Masse des erwachsenen Jungeproletariats, die 23 Prozent von 70 000 Jugendlichen nach einer jüdischen Statistik, die keinen einzigen Tag Urlaub im Jahre bekommen, auf die ewige Sclaverei verurteilt werden,

Die neue Welt

Trotz alledem!

„Das junge Deutschland“

Im Schluß-Bellevue in Berlin hat diese Woche ein interes-santes Städtchen stattgefunden. In Gemeinschaft mit allen möglichen religiösen, reaktionären und rechtspolitischen Jugendvereinen hat dort die „Sozialistische Arbeiterjugend“ für ihren Verein Kollane geschrieben. Wir betrachten es als unersorgbar, an diesem Meisterstück ideologischer Ver-wirrung allen jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Charakter dieser sich sozialistisch nennenden Jugend-organisation klarzumachen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ hat eine ganze plattförmige Gedächtnisrede geschrieben, die Jungeproleten, um die es sich hier ausschließlich dreht, von der richtigen Seite zu nehmen. Auf allerlei Weise wird dort die elende Klassenlage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranschaulicht. Man hat die oberflächliche Darstellung lediglich der Auswirkun-gen des kapitalistischen Ausbeutungssystems vollständig igno-riert, um an den räuberischen Wohlstandskontingente des alten Bür-gers heranzukommen. Von den Hellsehern des kapitali-stischen Proletariats kann man schließlich nicht erwarten, daß sie von den Ursachen des Elends, dem kapitali-stischen Profitstreben, dessen abnormes Gesetz die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten ist, ausgehend das ein-zige Mittel des Ausweges, ein einheitliches Klassenkamp-fprogramm. Denn die Klassenkämpfe, der Kampf der Star-ten und der unterdrückten Klasse über ihre Parasiten wäre die Auf-hebung des kapitalistischen Profitstrebens. So ist es denn auch nicht ernst zu nehmen, daß die Masse des erwachsenen Jungeproletariats, die 23 Prozent von 70 000 Jugendlichen nach einer jüdischen Statistik, die keinen einzigen Tag Urlaub im Jahre bekommen, auf die ewige Sclaverei verurteilt werden,

so sie demselben nach Gottes ewigem Ratschluß für ihre irdischen Leiden entschädigt werden sollen. Da man sicher mit einem starken Zweifel an dem Dasein dieser göttlichen Autorität gerechnet hat, ist die auch bildliche über die ganze Wand eines Zimmers der Ausstellungsräume angehängt worden. Und allerlei schöne Dinge noch dazu. Unter anderem kann man sehen, wie schön es ist, (o, wie zeitgemäß) per Padel-boat in die ewige Seligkeit des Herrn einzufahren, christliches Wochensand, Fußballspiel und so weiter. Alles in schöner Malerei. Amen.

Auf diesen christlich-reaktionären Jahrmärktchen hat es sich sozialdemokratische Schamlosigkeit fertig gebracht, das Anfechtung des Christentums zu schänden, der mit diesem disson-fremden Schwachköpfe und schelmlichen Lügneren ent-gegenzutreten: Karl Marx. Die „Sozialistische Arbeiter-Jugend“ hat in bornierter Vermesstheit es sich nicht nehmen lassen, auf diesem Tummelplatz der schwärzlichen Reaktion sich auf lässlich niederzulassen und die Werke des wissenschaftlichen Meisters der proletarischen Revolution und sein Bildnis für ihre Vereinsredemalwerke zu mißbrauchen. Dieser Jugend-organisation, die mit dem Pfaffenstum und nationalen Wehr-verbänden in ein Horn blas und mit reformistischen Köder das Jungeproletariat einzulangen sucht, die Verbesserung der Wirtschaftslage der Jugendlichen fordert, damit „die junge Arbeiterkraft dem deutschen Volke erhalten bleibe“, sprechen wir das Recht ab, sich auf einen Karl Marx zu berufen. Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, daß die Sozialdemokratie seit Jahren den Standpunkt des kompromisslosen Klassenkampfes mit dem Gedanken der bürgerlich-demokratischen Klassenverwischung, verstanden und weiterhin die Religion als Privatsache erklärt hat. Diese Annahme ist die ideologische Rückständigkeit großer Arbeitermassen muß sie zwangsmäßig mit der Preisgabe marxistisch-sozialistischer Prinzipien be-zahlen. Darum finden wir sie heute in Rott und Glüt mit den gefährlichsten Gegnern des revolutionären Proletariats.

Jedem jugendlichen Arbeiter und jeder Arbeiterin der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ wenn es ihnen um die wirt-schaftliche und geistige Befreiung des Proletariats ernst ist, müßte an dieser Neuaufgabe ideologischer Charakteristika klar werden, daß ein ernsthafter Widerstand gegen das Kapital und seine Knechte von ihrer Organisation nicht zu er-warten ist.

Die „Kommunistische Arbeiterjugend“ ruft das Jungeproletariat unter ihr rotes Banner des revolutionären, unverfälschten Marxismus, welches sie vorantreibt im erbitterlichen Klassenkampf gegen das schwarze und rote Pfaffenstum, gegen die politische Reaktion und sozialdemokratischen Reformis-mus die zuverläßlichsten Stützen der kapitalistischen Lohn-sklaverei.

Aus der Bewegung

„Roter“ Tag in Dresden

Wie so oft schon in anderen Orten, hatte der Gau West-sachsens zum Sonntag, den 21. August, zu einem Sachsen-treffen angetreten. Diesmal galt es Dresden zu „erobern“, um der Revolution willen. Gott bewahre, sondern auch dies-mal ging es darum, der SPD, und dem Bürgertum zu demon-strieren, wieviel Massen der RFB schon erlauft hat und wie-viele Massen den Parolen der KPD folgen. Und weil ja die KPD, wie man erriethen kann, immerhin christlichen Proleten im RFB, das Gefühl einer unmittelbaren Gefahr des RFB, für den kapitalistischen Staat gab.

Der Aufmarsch vollzog sich, wie gesagt, in „schöner Ordnung“ und die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ konnte freudentrollend berichten, daß die Polizei keinen Grund zum Einschreiten hatte.

Beinahe wäre es aber doch zur Keilerei gekommen, nicht etwa mit der Polizei oder dem Stahlhelm, sondern unter den Proleten selber. In der vorangegangenen Woche war nämlich die 7. Abteilung der Roten Jungfront Leipzig wegen oppositione-ller Einstellung ohne Befragen der Gruppe aufgelöst worden.

Die Entrüstung unter den Kameraden war allgemein. Sofort wurde beschlossen, als oppositionelle Abteilung am Sachsentreffen teilzunehmen, um den anderen Proleten die Augen über die Methoden der Gauleitung zu öffnen.

Ein Teil der Kameraden nahm daran am Sachsentreffen in Dresden teil. Als sich der Zeitungsredaktion einig-piktur, „Angeschlossen J. R. A. Leipzig und KPD-Position“ bei der letzten Abteilung des Demonstrations-zuges am Stollplatz einfindend, entließ unter den RFB-Kameraden sofort Bewegung. Ehrlich wurde mit ihnen diskutiert und Protest gegen die reaktionäre Rolle der Gauleitung klargestellt. Da paßte den kleinen Abteilungsleitern natürlich nicht in ihren Kram. Eine Handvoll ausgesuchter Ekkelnische nahm eine nicht mißverständliche Haltung ein.

Wir mußten der Gruppe weichen und zogen an eine andere Stelle. Fast der ganze Zug mußte an uns vorbeischießen und so manchen Proleten wird ein Licht über die Rolle des RFB aufgegangen sein. Zellungen wurden reichlich verteilt und angemessen, trotzdem der Bedarf, keine Zeitungen, „KAZ“, „Kampruf“ und „Rote Jugend“, anzunehmen, gegeben war. Trotz des Terrors kamen einzelne Kameraden aus dem Zuge, begrüßten uns und verlangten Zellungen von uns. Wir haben den Klauen an den revolutionären Geist der Kameraden im RFB nicht verloren. Ein Zeit wird kommen, wo die Kameraden sich nicht mehr von den Bonzen einer „Ordnungsparade“ lei-bummeln lassen werden und diese Burschen davongehen werden. Parole muß sein: Nicht für Rußland, sondern für die Weltrevolution!

Genossen und Genossinnen

Aber nicht nur der KJVD, allein sondern auch die SAJ, demonstriert in diesem Jahre unter Forderungen, die beein-flußt sind von der Partei eines Scheidemann und Noske. Eine Partei des Arbeiterverrats und Arbeitermordes. „Sie demon-strieren unter der Parole: „Nie wieder Krieg“, „Volkerverbrühung“, und Sozialismus, ohne den nichteren Tatsachen, dem fieberhaften Wettstreit des kapitalistischen Staates, der stets sich verschärfenden Ausbeutung der Arbeiterklasse im Ratio-nalisierungsprozeß mit klarer Erkenntnis und dem Hinweis auf den unversöhnlichen Kampf mit allen Konsequenzen zu be-greifen. Sie demonstrieren für Tanz und Spiel.

Wie es 1914 die Sozialdemokratie war, die der internatio-nalen Arbeiterbewegung in den Rücken fiel und mit fliegenden Fahnen in das Lager des blutigen Militarismus eilte, begehrt sie auch heute den Preis der Verrat.

Die Julikämpfe des Wiener revolutionären Proletariats, die es der österreichischen Klassenpolitik als „Verbrecher“ aus-liefert, beistehen ihr politisches Gewissen genau so, wie das Leben der tausenden Hingemordeter der Zeit des Bittregimes eines Noske.

Genossen und Genossinnen!

In der ganzen Welt rüsten die Imperialisten für einen neuen Krieg, für neues Völkermorden.

Doch die Kapitalisten der von ihnen mit Wallengewalt unterworfenen Völker zur Selbsttötung erängen nach eigener Macht, um ihre Arbeitskräfte selber ausbeuten und den Profit aus dem Schwweiß dieser Sklaven selbst in die Tasche stecken zu können.

Deshalb lieberherbes Rüstern zur Schaffung neuer Absatz-gebiete und neuer Kolonialsklaven. Denn die Möglichkeit, ihren eigenen Arbeitssklaven die Lebensmöglichkeit zu sichern, wird durch die modernen Maschinen, die die menschliche Arbeits-kraft immer mehr verdrängt, immer geringer. Der technische Fortschritt, der in einer sozialistischen Bedarfswirtschaft zum Segen der Allgemeinheit wird, wird in der jetzigen Gesell-schaftsordnung zum Fluch für die Arbeiterklasse.

Der KJVD, demonstriert anlässlich des Jugendtages gegen der KPD, die die Arbeiterklasse zu neuen Kriegen „führen“ aber die verantwortlichen Personen der KPD, sowie des KJVD, in einer geradezu gefährlichen Art und Weise.

Der neue Krieg muß mit der Einstellung, der Produktion seitens der Arbeiterklasse beantwortet werden. Es gilt, den bewaffneten Aufstand vorzubereiten und den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg umzuwandeln.

Genossinnen und Genossen!

Wollt ihr den Sturz der Bourgeoisie und die Errichtung der Hegemonie des Proletariats, dann demonstrieret nicht unter den Losungen der „Arbeiter- und Bauernregiment“, sondern unter der klaren und zielbewußten Parole „Alle Macht den Räten“, der Lösung des Spartakusbundes. Dann heraus aus den „Freien Gewerkschaften“, und tretet ein in die AAU, die Kampforganisation des Proletariats gegen Ausbeutung und Knechtung. Dann kommt zu uns, der „Kommunistischen Arbeiterjugend“. Helft mit die Organe auszubauen, die die proletarische Revolution herbeiführen und siegreich vollenden werden.

Den Brecht mit jenen Führern und vertraut auf Eure eigene Kraft. Denn noch gilt das Wort von Karl Marx: „Die Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein!“

In diesem Sinne, im Geiste Liebknechts und Luxemburg, vorwärts zum Kampf. Unser die Welt. Trotz alledem!

Die neue Welt

Trotz alledem!

„Das junge Deutschland“

Im Schluß-Bellevue in Berlin hat diese Woche ein interes-santes Städtchen stattgefunden. In Gemeinschaft mit allen möglichen religiösen, reaktionären und rechtspolitischen Jugendvereinen hat dort die „Sozialistische Arbeiterjugend“ für ihren Verein Kollane geschrieben. Wir betrachten es als unersorgbar, an diesem Meisterstück ideologischer Ver-wirrung allen jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Charakter dieser sich sozialistisch nennenden Jugend-organisation klarzumachen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ hat eine ganze plattförmige Gedächtnisrede geschrieben, die Jungeproleten, um die es sich hier ausschließlich dreht, von der richtigen Seite zu nehmen. Auf allerlei Weise wird dort die elende Klassenlage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranschaulicht. Man hat die oberflächliche Darstellung lediglich der Auswirkun-gen des kapitalistischen Ausbeutungssystems vollständig igno-riert, um an den räuberischen Wohlstandskontingente des alten Bür-gers heranzukommen. Von den Hellsehern des kapitali-stischen Proletariats kann man schließlich nicht erwarten, daß sie von den Ursachen des Elends, dem kapitali-stischen Profitstreben, dessen abnormes Gesetz die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten ist, ausgehend das ein-zige Mittel des Ausweges, ein einheitliches Klassenkamp-fprogramm. Denn die Klassenkämpfe, der Kampf der Star-ten und der unterdrückten Klasse über ihre Parasiten wäre die Auf-hebung des kapitalistischen Profitstrebens. So ist es denn auch nicht ernst zu nehmen, daß die Masse des erwachsenen Jungeproletariats, die 23 Prozent von 70 000 Jugendlichen nach einer jüdischen Statistik, die keinen einzigen Tag Urlaub im Jahre bekommen, auf die ewige Sclaverei verurteilt werden,

Die neue Welt

Trotz alledem!

„Das junge Deutschland“

Im Schluß-Bellevue in Berlin hat diese Woche ein interes-santes Städtchen stattgefunden. In Gemeinschaft mit allen möglichen religiösen, reaktionären und rechtspolitischen Jugendvereinen hat dort die „Sozialistische Arbeiterjugend“ für ihren Verein Kollane geschrieben. Wir betrachten es als unersorgbar, an diesem Meisterstück ideologischer Ver-wirrung allen jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Charakter dieser sich sozialistisch nennenden Jugend-organisation klarzumachen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ hat eine ganze plattförmige Gedächtnisrede geschrieben, die Jungeproleten, um die es sich hier ausschließlich dreht, von der richtigen Seite zu nehmen. Auf allerlei Weise wird dort die elende Klassenlage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranschaulicht. Man hat die oberflächliche Darstellung lediglich der Auswirkun-gen des kapitalistischen Ausbeutungssystems vollständig igno-riert, um an den räuberischen Wohlstandskontingente des alten Bür-gers heranzukommen. Von den Hellsehern des kapitali-stischen Proletariats kann man schließlich nicht erwarten, daß sie von den Ursachen des Elends, dem kapitali-stischen Profitstreben, dessen abnormes Gesetz die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten ist, ausgehend das ein-zige Mittel des Ausweges, ein einheitliches Klassenkamp-fprogramm. Denn die Klassenkämpfe, der Kampf der Star-ten und der unterdrückten Klasse über ihre Parasiten wäre die Auf-hebung des kapitalistischen Profitstrebens. So ist es denn auch nicht ernst zu nehmen, daß die Masse des erwachsenen Jungeproletariats, die 23 Prozent von 70 000 Jugendlichen nach einer jüdischen Statistik, die keinen einzigen Tag Urlaub im Jahre bekommen, auf die ewige Sclaverei verurteilt werden,

Die neue Welt

Trotz alledem!

„Das junge Deutschland“

Im Schluß-Bellevue in Berlin hat diese Woche ein interes-santes Städtchen stattgefunden. In Gemeinschaft mit allen möglichen religiösen, reaktionären und rechtspolitischen Jugendvereinen hat dort die „Sozialistische Arbeiterjugend“ für ihren Verein Kollane geschrieben. Wir betrachten es als unersorgbar, an diesem Meisterstück ideologischer Ver-wirrung allen jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Charakter dieser sich sozialistisch nennenden Jugend-organisation klarzumachen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ hat eine ganze plattförmige Gedächtnisrede geschrieben, die Jungeproleten, um die es sich hier ausschließlich dreht, von der richtigen Seite zu nehmen. Auf allerlei Weise wird dort die elende Klassenlage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranschaulicht. Man hat die oberflächliche Darstellung lediglich der Auswirkun-gen des kapitalistischen Ausbeutungssystems vollständig igno-riert, um an den räuberischen Wohlstandskontingente des alten Bür-gers heranzukommen. Von den Hellsehern des kapitali-stischen Proletariats kann man schließlich nicht erwarten, daß sie von den Ursachen des Elends, dem kapitali-stischen Profitstreben, dessen abnormes Gesetz die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten ist, ausgehend das ein-zige Mittel des Ausweges, ein einheitliches Klassenkamp-fprogramm. Denn die Klassenkämpfe, der Kampf der Star-ten und der unterdrückten Klasse über ihre Parasiten wäre die Auf-hebung des kapitalistischen Profitstrebens. So ist es denn auch nicht ernst zu nehmen, daß die Masse des erwachsenen Jungeproletariats, die 23 Prozent von 70 000 Jugendlichen nach einer jüdischen Statistik, die keinen einzigen Tag Urlaub im Jahre bekommen, auf die ewige Sclaverei verurteilt werden,

Die neue Welt

Trotz alledem!

„Das junge Deutschland“

Im Schluß-Bellevue in Berlin hat diese Woche ein interes-santes Städtchen stattgefunden. In Gemeinschaft mit allen möglichen religiösen, reaktionären und rechtspolitischen Jugendvereinen hat dort die „Sozialistische Arbeiterjugend“ für ihren Verein Kollane geschrieben. Wir betrachten es als unersorgbar, an diesem Meisterstück ideologischer Ver-wirrung allen jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Charakter dieser sich sozialistisch nennenden Jugend-organisation klarzumachen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ hat eine ganze plattförmige Gedächtnisrede geschrieben, die Jungeproleten, um die es sich hier ausschließlich dreht, von der richtigen Seite zu nehmen. Auf allerlei Weise wird dort die elende Klassenlage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranschaulicht. Man hat die oberflächliche Darstellung lediglich der Auswirkun-gen des kapitalistischen Ausbeutungssystems vollständig igno-riert, um an den räuberischen Wohlstandskontingente des alten Bür-gers heranzukommen. Von den Hellsehern des kapitali-stischen Proletariats kann man schließlich nicht erwarten, daß sie von den Ursachen des Elends, dem kapitali-stischen Profitstreben, dessen abnormes Gesetz die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten ist, ausgehend das ein-zige Mittel des Ausweges, ein einheitliches Klassenkamp-fprogramm. Denn die Klassenkämpfe, der Kampf der Star-ten und der unterdrückten Klasse über ihre Parasiten wäre die Auf-hebung des kapitalistischen Profitstrebens. So ist es denn auch nicht ernst zu nehmen, daß die Masse des erwachsenen Jungeproletariats, die 23 Prozent von 70 000 Jugendlichen nach einer jüdischen Statistik, die keinen einzigen Tag Urlaub im Jahre bekommen, auf die ewige Sclaverei verurteilt werden,

8. Jahrg. Nr. 69 Preis 15 Pf.

Kommunistische Arbeiterviertelung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Berlin, 7. September 1927

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW.7, Nr. 626 62.
Redaktion, 1. Arbeiter-Literatur Berlin SO. 36, Luisenpark Pl. 12.
Telephon-Nr.: Mörzplatz 7832.

Besondere: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post monatlich 1,20 Mk., zahlbar bis 10. jedes Monats im Voraus. Erscheint wöchentlich zweimal. Inserate werden nicht angenommen.

Vor neuen Kämpfen

Das Ende der deutschen Scheinkonjunktur

In der Presse der Sozialdemokratie und des offenen Bürgertums mehren sich die Hinweise, daß wir am Ende der deutschen Scheinkonjunktur sind. Ein Winter voll von neuen Schrecken und Leiden steht dem deutschen Proletariat bevor.

Die deutschen Wirtschaftssachverständigen und ihre Narren und Schlepptreuer aus dem Lager der Gewerkschaftsbürokraten wie auch die Stabilisierungskünstler Moskauer kommen erst jetzt zu diesen Feststellungen, denn sie wollten, die einen vornehmlich im Interesse des deutschen, die anderen in dem des russischen kapitalistischen Aufbaus, beide aber um der Festigung des internationalen Kapitalismus willen, die schlarlatanischen Experimente der deutschen Finanz- und Trust-magnaten beliebe nicht stören. Nun ist es aber doch soweit gekommen, daß Schweigen und Liebedienerei nicht mehr ver-fangen und von den Tatsachen aus dem Felde geschlagen werden.

Die in diesen oder vielmehr Ouwesen der deutschen Schein-konjunktur liegt klar vor aller Augen.

Fassen wir es in seinen Hauptzügen — wir haben dem heutigen Stande der deutschen Wirtschaft bereits in den Num-meren 66 und 67 der „KAZ“ längere Betrachtungen gewidmet — noch einmal kurz zusammen.

Die deutsche Scheinkonjunktur stand von Anfang an unter der Einwirkung der unter der Fabrik „Weltwirtschaftskrise“ bekannten dänischen Störungserscheinungen des kapitali-stischen Systems im Weltmaßstab, und sie war ihre deutsche Verlängerung, wenn auch unter dem Firmenschilder der Kon-junktur.

An ihrer Wiege stand der Dawesplan und die aus diesem entspringenden, die Krise und die Widersprüche nur mehr verschärfenden Notwendigkeiten des imperialistischen Welt-systems als der letzten Phase des Kapitalismus überhaupt.

Die Belastungen aus dem Dawesplan, die im Herbst 1926 und dann für unabsehbare Zeit die deutsche Wirtschaft mit einem jährlichen Reparationszoll von 2½ Milliarden be-schweren, sponnen diese seit dem Jahre 1924 an einer so unnatürlichen und krankhaften Aktivität an, daß nur eine stetig steigende Auspumpung und Erschöpfung das Ergebnis sein kann.

Es ist nicht schwer zu sehen, daß diese riesenhafte Schuld, soll nicht die Währung und damit von einer anderen Seite her die kapitalistische Wirtschaft Deutschlands auf Gründ-lichste und endgültig erschüttert werden, nur durch eine weit über das Quantum der Kriegszeit hinaus gesteigerte Ausbeu-terwagnis werden kann.

Unter diesen Bedingungen ging das deutsche Kapital daran, zu „erfüllen“. Es begann wie jeder faule Schuldner und Glück-spieler damit, daß es pumpte, denn die normalen Akkumu-lationsmöglichkeiten waren durch die Niederlage im Kriege und die Anleihen- und Inflationswirtschaft der Krieges- und Nachkriegszeit völlig erschöpft. Die durch die Dawesverpflich-tungen Deutschlands vom Dollar mitarantarte Sicherheit zog die besonders in den Vereinigten Staaten krankhaft angestauten Kapitalmassen auf den deutschen Markt. Hier wurden sie von den deutschen Bankrottieren in Staat, Gemeinde und Wirtschaft gierig aufgefangen. Nach dem späteren, dicken Ende wurde nicht gefragt, Nach uns die Stillfitt! — das war noch stets die Lösung jeder bankrotten Gesellschaftsklasse.

Unter diesen Umständen eröffnete der deutsche Kapitalis-mus die Offensive, um auf den Weltmarkt hinauszuliegen. Das Ergebnis ist

Schritt halten werden, bräunt nach der Schieds- und Tarifpraxis der letzten Wochen und Monate nicht erst hervorzuheben zu werden. Aber die Unternehmer und der kapitalistische Staat wollen darüber hinaus mit den letzten Resten der „demokratischen“ Scheinfreiheiten der Arbeiterklasse aufräumen. Vom Koalitionsrecht, gesetzlichen Betriebsräten, so ungefähr diese Erscheinungen den Kapitalisten aus sind — waren sie doch im Gegenteil die besten Helfershelfer der Kapitalisten —, wird eines Tages keine Rede mehr sein. Der „Vorwärts“ jubelt über den neuen Betriebsparlamentarismus und die „republikanische Einstellung“ der Unternehmer. Ihm wie den deutschen Gewerkschaften fällt es nicht schwer als dem Kollegen d'Aragnon, den letzten Schritt, den Übertritt zum offenen Faschismus, mitzumachen. Ist doch hierfür alles aus Beste vorbereitet. Die vereinigten Industriellen haben überdies die Pöbele der Qualitätsarbeit herangezogen. Man kann sich vorstellen, unter welchen Akkord- und sonstigen Bedingungen diese „Qualitätsarbeit“ von der Ware Arbeiterkraft erprellt wird. Zunächst aber wächst mit der durch diese Niederdrückung der Lebenshaltung von Millionen Arbeitern erzielten Zusammenpressung des inneren Marktes und zum „Ersatz“ für die schrumpfenden Absatzmöglichkeiten der Kartellpreise in Unzwecklichkeit und reproduziert schon von sich aus die Krise auf immer erweiterter Stufeleiter.

Die Klassenfront der Kapitalisten erwächst mit ebener Folgerichtigkeit von der Arbeiterklasse. In ihr ist für Fügen und Risse zum Durchschließen kein Raum mehr. Auch die leninistischen Tricks und Pfeife der Gewerkschafts„eroberte“ und „Parlamentarische“ um den Kulakenonapater Stalin werden der Arbeiterschaft diese Wahrheit auf die Dauer nicht verschleiern können. Deren Ziel ist nicht die „Einheit“ mit der Bourgeoisie über die Brücke der „linken“ und „rechten“ Gewerkschaften, auch nicht der kapitalistische Wiederaufbau in Rußland und seine logische Folgerichtigkeit, die Bucharin-Stalin-Leninische Theorie der neuen Vaterlandsverteidigung.

Die Proletarier haben kein Vaterland. Sie haben nichts zu verlieren. Der Weg zu ihrer Befreiung ist die proletarische Revolution, durchgeführt von der Arbeiterklasse selbst. Indes, was das Ziel will, darf die Mittel nicht scheuen. Schon flammt der proletarische Kampfgeist allerorten auf. Die Wiener, die Pariser, die Genfer, die englischen Proletarier sind in der englischen Bergarbeiterstreik sind Zeichen dafür, daß der Riese Proletariat nicht schläft, daß der wachsende Druck der Widersprüche eben des kapitalistischen Systems ihm immer wieder aus der Tiefe seiner Niederlagen zu neuer Rebellion emporreißt. Manigfaltig sind die Anlässe der Empörung, wie insbesondere die Genfer und Wiener Ereignisse zeigen, die von vornehmlich politischen Charakter trugen. Auch in Deutschland wurden so manche Zeichen einer neuen Kampfbahn des Bergarbeiterstreiks in der Saar, der allerdings von der reformistischen Kanalle beider Bekanntheit im Keime erstickt wurde.

Diese Kämpfe gibt es schon im Keime kräftig anzupacken, vorzubereiten und ihnen von vornherein den revolutionären Charakter der unmittelbaren anti-gewerkschaftlichen und anti-parlamentarischen Aktion zu geben. Es gilt, sie zur Errichtung der Klassenfront zu benutzen und sie zugleich mit dem Geist des politischen Machtwillens zu erfüllen, ganz gleich, um welches Ziel sie zunächst entbrennen. Nur im Kampfe selbst, unter den grausamen Hammerschlägen der Aktion zerstreuen die Illusionen der Masse, wird die neue Zeit geboren.

Die Revolutionäre läßt also eine höchst aktive Rolle zu. Sie haben die Pflicht, durch aktives Eingreifen unter gleichzeitigem unerbittlichen Festhalten an der revolutionären Grundlinie das Eisen zu schmieden, wenn es heiß ist. Wer auf dem Sofa sitzt und wartet, bis das Selbstbewußtsein ihm eine Visite zum Nachmittagskaffee abstattet, der wird eines Tages als

veralteter Spätker aufwachen und feststellen, daß die Revolution trotz des revolutionären Effektes verschlafen hat. Das aber ist gewiß nicht die Aufgabe der KAP. und AAU, der wahren Erben Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Diese werden vielmehr dafür sorgen, daß aus dem Funken der Empörung der reifen Flamme der proletarischen Revolution schlägt, die das alte Gerümpel zu Asche brennt, den Staat der Bourgeoisie zerrüttert und mit der Diktatur des Proletariats die Morgenröte einer neuen Zeit heraufführt.

Politische Rundschau Fahrer am Wahl!

Der politische Janchebrünnen „Ruhrecho“.
Die Mordbeuge, die Urheber des feigen, menschenlichen Angriffs auf die oppositionellen Arbeiter in Essen am 17. Juli, greift zu einem neuen niederträchtigen Mittel, um die Arbeiter unter ihren Anhängern in der gewöhnlichen Art und Weise hinter Licht zu führen. Sie behaupten im „Ruhrecho“ vom 1. September, Schwarz und die Entschieden Linken im Kurlgebiet hätten von der Sozialdemokratie Geld erhalten und seien somit „Kollaboranten“.

Sie gehen dabei mit einem Scheck auf die „Arbeiterzeitung“, das sozialdemokratische Organ Essens, haustieren, der nach ihren Angaben auf Veranlassung des bekannten Ruthen Grylewitz von einem gewissen Kersch in Dortmund auf der Sparkasse in Dortmund zur Verfügung gestellt wurde. Der Scheck wurde nun, immer nach den Angaben des „Ruhrecho“, von dem sozialdemokratischen Organ Essens an die Adresse der Ruthenen honoriert.

Wir überlassen es der Ruthenen und Korsch, der gleichfalls angegriffen wird, sich über diese unglückliche Angelegenheit mit ihren Vertretern von Eklü auseinanderzusetzen. Eine unerhörte Frechheit und ein unerhörtes Verbrechen wie das eben erwähnte, ist es allerdings nicht für die Entschieden Linken hinwegzusehen. Wir erklären und zwar zugleich auch im Namen des Genossen Schwarz:

Weder Kersch noch Grylewitz haben jemals auch nur das Geringste mit den Entschieden Linken zu tun gehabt. Sie haben im Gegenteil die Entschieden Linken und dem Genossen Schwarz seit Jahren auf entscheidende bekämpft. Mit einem Kaufmann Gerhard Knebel, Böttner, Gladbecker Straß haben ebenfalls weder Schwarz noch die Entschieden Linke jemals etwas zu tun gehabt.

Damit entfallen alle weiteren Schlussfolgerungen. Die Entschieden Linke und Genossen Schwarz haben von der Sozialdemokratie niemals auch nur einen Pfennig erhalten, noch würden sie von diesen Parteien der bolschewistischen Einheitsfront je einen Pfennig annehmen.

Wir erklären und zwar zugleich auch im Namen des Genossen Schwarz:

Weder Kersch noch Grylewitz haben jemals auch nur das Geringste mit den Entschieden Linken zu tun gehabt. Sie haben im Gegenteil die Entschieden Linken und dem Genossen Schwarz seit Jahren auf entscheidende bekämpft. Mit einem Kaufmann Gerhard Knebel, Böttner, Gladbecker Straß haben ebenfalls weder Schwarz noch die Entschieden Linke jemals etwas zu tun gehabt.

Damit entfallen alle weiteren Schlussfolgerungen. Die Entschieden Linke und Genossen Schwarz haben von der Sozialdemokratie niemals auch nur einen Pfennig erhalten, noch würden sie von diesen Parteien der bolschewistischen Einheitsfront je einen Pfennig annehmen.

Wir erklären und zwar zugleich auch im Namen des Genossen Schwarz:

Weder Kersch noch Grylewitz haben jemals auch nur das Geringste mit den Entschieden Linken zu tun gehabt. Sie haben im Gegenteil die Entschieden Linken und dem Genossen Schwarz seit Jahren auf entscheidende bekämpft. Mit einem Kaufmann Gerhard Knebel, Böttner, Gladbecker Straß haben ebenfalls weder Schwarz noch die Entschieden Linke jemals etwas zu tun gehabt.

Damit entfallen alle weiteren Schlussfolgerungen. Die Entschieden Linke und Genossen Schwarz haben von der Sozialdemokratie niemals auch nur einen Pfennig erhalten, noch würden sie von diesen Parteien der bolschewistischen Einheitsfront je einen Pfennig annehmen.

durch „Mord“ vor. Zur Illustrierung der Zusammenhänge veröffentlicht Dör die Auszüge aus Briefen des Redakteurs der „Roten Fahne“, Enderle, an Levi in Moskau und Söckler und Kömmerer, der sich in Moskau aufhielt, über die Verhandlungen der Partei im Frühjahr 1923. Diese Briefe sind drei Monate vor dem Neuwahljahr datiert, und Dör kommt auf Grund dieser Zitate zu dem Schluß, daß die Russen in der Leitung der KPD, nur Kreaturen zu haben wünschten, die als Agenten Sowjetrusslands Werkzeuge des russischen „roten Imperialismus“ sind. So wurde u. a. über die Ermessens-Parteilösung der KPD im Frühjahr 1923 im Zinvernehmen mit Moskau ein großer Briefwechsel geführt. „Stöcker schrieb 3 Monate vor dem April-Neuwahljahr von 1923 an Rosende als Vertreter in Kognin in Moskau: „Seit dem Sommer wird zwingend möglich, die Ermessens unserer neuen Parteilösung von dort her zu verhindern, damit wir unsere Beschlüsse allein fassen können.“ Enderle, Redakteur der „Roten Fahne“, schreibt in einem Brief folgendes: „Jetzt über persönliche Fragen. Dort wird ohne Zweifel das neue Zentralkomitee zusammengestellt. Wenn es sich nur um die Entscheidung über die persönlichen Eigenschaften handelte, so würden Brandier, Thalheimer und Walcher nach meiner Auffassung höher als Ruth und Maslow und noch viel höher als die Mehrheit der Hohlköpfe aus dem Zentrum. Zum Unglück — und darin liegt die Tragödie der KPD — darf auf solcher Grundlage nicht geteilt werden. Die Genossen, die die Partei bisher geleitet und selbstverständlich die Befähigten sind, haben sich so geteilt, daß sie mindestens für eine kurze Zeit von der Leitung entfernt werden oder in die zweite Linie zurücktreten müssen. Ich persönlich sehe keinen Ausweg. Vielleicht ist es darauf hin zu prüfen, ob sich eine glückliche Kombination, ungehörig in Verbindung mit der Anteilnahme Rußlands.“

Am Sonnabend, den 3. September, wurden in Wien die ersten Ergebnisse abgelesen. Es ergab sich ein Arbeiter 3 und einer 2 Monate Kerker und ein Junge von 15 Jahren 1 Monat Arrest. Wegen „Anfalls“ erhielt ein Arbeiter 1 Monat Arrest. Zwei wurden freigesprochen. Die „Ermessung“ wurde darin geäußert, als Folge der Beschlüsse mit ihren Automobilen und den sie aussteigere ließen, um zu verhindern, daß sie in die Massen hineinführen und Unglück anrichten. Das famose „Dorlich“ mit lediglich den Zweck, die niedrigeren Arbeiter zu provozieren, um ein neues Blutbild anzurichten. Die SPOE hat der faschistischen Justiz den Tip dazu gegeben, indem sie die Jährlichen als „Führer und Propagandisten“ beschimpfte.

Die Anerkennung der Henker.
Der „Vorwärts“ läßt sich aus Wien berichten, daß die Behauptungen, daß die sozialdemokratische Organisation infolge der Julireinigung geschwächt worden sei, nicht zuträfen. „In Wirklichkeit hat, wie das Sekretariat der Wiener sozialdemokratischen Organisation mitteilt; eine Zählung der Mitglieder ergeben, daß in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August in Wien nicht weniger als 2500 neue Mitglieder aufgenommen beigetreten sind, obwohl stets durch den Sommer die Zahl der Mitglieder etwas zurückgegangen ist. Es gibt jetzt in Wien 37300 organisierte Sozialdemokraten, davon 12000 Frauen. Aus der Partei ausgetreten sind im ganzen 1330.“

Das Wiener sozialdemokratische Parteisekretariat ist nun gerade kein Wahrheitsbott. Die 133 werden ihrer Austritt erklärt haben, die meisten Arbeiter bleiben erhaltungsfähig. Die meisten Arbeiter sind sozialdemokratisch. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa. Die Sozialdemokratie ist die stärkste Partei in Europa.

so gar noch schlimmer. Hier kam mit einem Verlust der halben Körnerart gerechnet werden. Obwohl zur Zeit die wieder sommerlich gewordenen Tage wohl ausgenützt werden können, die Ernte einzubringen, ist durch den langen anhaltenden vorberührenden Regen das Getreide auszuwachen. In weiten Landstrichen von Ostpreußen sowie im nördlichen Hannover und in Oldenburg liegen die Verhältnisse nicht viel günstiger.

Das Wetter ist augenblicklich der Einfluhr sehr günstig. Da erweist es sich aber, daß ein großer Arbeitermangel herrscht. Trotzdem es, alles in allem, in Deutschland 1 Mill. 100 T. Arbeiter sind, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, und alle nicht unbeträchtlich für das ganze Jahr nötige Arbeitskräfte entlassen. Und wer die landwirtschaftliche Hölle mal erst verlassen hat, den bringen keine zehn Pferde mehr zurück. Die Junker sind wieder „Herr im Hause“.

Die Hackfrüchten sind Kartoffeln, Rüben etc. verspricht noch weniger. Die Früchte sind infolge des massen Wetters wenig widerstandsfähig, sie müßten jetzt rasch, ein längerer Verbleiben in der Erde ist ihnen schädlich. Diese Früchte werden wenig dauerhaft sein. Ueber Mitte Winter werden sie sich nicht halten. Für die Arbeiterklasse bedeutet die Preissteigerung infolge der Milernte Lohnraub. Den Junkern ist das gerade recht. Die Schutzzölle gewährt ihnen desto höhere Preise, je weniger Nahrungsmittel sie zu den schlechtesten und geringsten Erträgen größere Profite ziehen als aus einer guten Ernte. So fällt alles für das Kapital und gegen die Arbeiter aus solange sie schlafen.

Die europäischen Staaten.
In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Ubersättigung des Marktes unverkennbar. Der Rückgang der Automobilproduktion selbst — trotz bedeutender Exportsteigerung — als Folge der Beschränkungen der Eisen- und Stahlindustrie und der in vorstehendem Aufsatz nach amtlichen Quellen angeführte Konsumrückgang in fast allen Gebrauchsgegenständen, sprechen eine deutliche Sprache.

Der Konkurrenzkampf der Automobilanten jenseits des Ozeans bleibt in Europa nicht ohne Folgen. Der Preisdruck und als Auswirkung die Ausfuhrerzeugung, geht dem europäischen Proletariat hart an die Lebensbedingungen. Nun hat die Automobilindustrie in Europa aber doch einen Vorteil. In den Vereinigten Staaten kommt ein Wagen auf je 5 Personen, in Kanada ein Wagen auf 12 Personen, in Australien auf 19,5, in Frankreich auf 21,3, in England auf 45 Personen, in Deutschland auf 24,9, in Italien auf 36,2 Personen.

Europa ist nicht Amerika.
Damit ist alleine aber noch nichts gesagt. Die geologischen, geographischen und klimatischen Verhältnisse Amerikas sind es, daß drüben zur Erhaltung der eigenen Bevölkerung viel weniger Arbeitsenergie aufgewendet werden braucht, als in Europa. Das Land ist reicher. Es verbietet ein viel größeres Quantum Arbeitsenergie für die Versorgung des Weltmarktes. Die Beherrschung des größten Teils des Kapitalismus und nicht zuletzt die USA, Gefährlichkeit und die gewöhnlichen eine starke Überlegenheit auf dem Weltmarkt.

Dieser naturgegebenen Vorsprung des amerikanischen Kapitalismus hat Europa sein Vorsprünge aufgedrückt. Europa würde um die überflüssigen Kapitalien zinsbringend zu verwenden, gäbe Amerika bzw. amerikanische Kapitalisten, stekte, damit rationalisierte und die Wirtschaft bestünde, d. h. den Export steigerte.

Die gesamte Wirtschaft der kapitalistisch erschlossenen gänge in dem einen Weltteil sofort auf die des anderen reagieren. Den amerikanischen Zwang im Nacken, wurde es zur Rationalisierung gezwungen. Die Belastung durch Reparationen

Engels vom 22. Februar 1845: „Den Tag nach seiner (Kriegs-) Abreise von hier traf ein Brief von Feuerbach ein, in dem wir hatten dem Kerl nämlich geschrieben, Feuerbach sagt, wir müßte erst den religiösen Dreck gründlich vernichtet haben, ehe er sich so mit dem Kommunismus beschäftigen könne, daß er ihm schriftstellerische Vertreter, Ja, unter seinen weiteren sehr von dem ganzen Leben abgeschlossen, als daß er kommen könne. Uebrigens sei er Kommunist, und es handle sich für ihn nur um das Wie der Ausführung.“ Engels setzt noch hinzu, er hätte Feuerbach überzeugen, auch nach Brüssel zu reisen, er hätte Feuerbach überzeugen, auch nach Brüssel zu reisen, er hätte Feuerbach überzeugen, auch nach Brüssel zu reisen.

Die Briefe aus dem Jahre 1846 lauten betreffs Feuerbach dagegen wesentlich abgekühlt und kritisch. Am 19. August 1846 schreibt Engels: „Ich habe in den Epigonon „Das Wesen der Religion“ von Feuerbach etwas durchgeblättert. Abgesehen von einigen netten Aporien ist das Ding ganz im alten Stiel. Anfangs, wo er sich rein auf die Naturreligion bezieht, ist er schon gezwungen, sich mehr auf empirischem Boden zu verhalten, aber später wird kunterbunt. Wieder in kürzester Frist die Hauptstellen, wenn sie interessant sind, exzerieren, damit Du es für den Feind noch gebräuchlicher kannst.“ Ein Hinweis, daß die „Deutsche Ideologie“ August 1846 doch noch nicht völlig abgeschlossen gewesen ist. (Schluß folgt.)

„Reformationskritik“
(Aus Bruno Vorel's Werk: „Es lebe der Krieg“)
Einer schrieb mir folgenden Feindpostbrief:
Mein Lieber!
Ich weiß, Du schwärmt für schmutzige Erlebnisse. Darum will ich Dir die Geschichte von der Reformation erzählen. Siebenmal in jenen beiden Nächten peitschten Divisionsbefehle das Regiment zum Sturm.

Siebenmal zerbrach der Angriff im feindlichen Feuer. Am 14. November war das Regiment in die vorreste Linie gekommen. Mit 304 Mann das 3. Bataillon. Am 7. Dezember, abends um 9 Uhr, stürzte das Regiment am erstenmal. Mit 283 Mann das 2. Bataillon. Früh gegen 5 Uhr war der fünfte Angriff dieser Nacht gescheitert. Das 3. Bataillon zählte 191 Mann.

In der Abenddämmerung stach Landwehrmann Pöneck von der 11. Kompanie. Die Krankenträger hatten ihm nicht zurückschauen können, denn wenn man, ganz sacht, nur im Berührung, schrie er auf irrsinniger Qual, wie ein Solwain, wenn es abgestochen wird.

Drum ließ man ihn ruhig im Graben liegen, und er hatte keine Schmerzen im Verzehren der Stunden ein Blutschwamm.
Er erzählte:
Es war sehr heiß bei Verdun. Immer und immer wieder tratten sie uns hineingezogen. Die Menschen waren nur noch wie ein stummes, hoffnungsloses Weiden.
Jedemmal, wenn die Sonne aufging, waren wieder viele Tausend geopfert.
Sich notlos.
An einem Morgen stand vor unserer Stellung ein großes Kreuz, daran war die Leiche eines deutschen Soldaten zugekreuzt.
Einmal fand ich durch das Kreuz vor Verdun. Zwischen Blut und Sonnenlicht.
Küher, der Feind, wird es verzeihen.
In der Nacht mühten wir es mit Handgranaten umlegen. Sie haben nie erfahren, wer von den Kameraden es getan hat.
Dann schwebte der Landsturmman Pöneck eine Welle. Und begann von weitem: „Es war sehr heiß bei Verdun. Immer und immer wieder...“
Bis er in der Abenddämmerung starb.
Die Divisionsbefehle wurden zu Beginn der Nacht verlesen: „Feindlich-vorgeschritten wurde ich nicht! Das Regiment greift 9 Uhr 40 Minuten an! Die feindliche Stellung muß genommen werden!“
Der Regimentkommandeur meinte: „Der Divisionsbefehl scheint nicht ernstlich, ist ja ebenfalls von September 1844 datiert. In ihren im gleichen Jahre erschienenen Artikeln für die „deutsch-französischen Jahrbücher“ und in der „Heiligen Familie“ haben Marx und vor allem Engels noch am rückhaltlossten Feuerbach zugestimmt.

Die Briefe der letzten beiden Monate — es sind leider nur Briefe von Engels erhalten — erwähnen Feuerbach mehrfach. So schreibt Engels November 1844: „Feuerbach ist von Gott auf den Menschen gekommen, und so ist der Mensch der Mensch geworden. Ein theologisches Heilzweckel der Abstraktion bekräftigt. Der wahre Weg, zum Menschen zu kommen, ist der umgekehrte... Der Mensch ist immer eine Spiegelschale, solange er nicht an dem empirischen Menschen seine Basis findet, kurz, wir müssen von Empirismus und Materialismus ausgehen, um unsere Gedanken und namentlich unser „Mensch“ etwas. Wahres sein sollen: wir müssen das Allgemeine von Einzelnen ableiten, nicht aus sich selbst oder der Luft à la Hegel.“ Besonders wichtig ist dann ein Brief von

und Auslandskredite und seine natürliche Unterlegenheit ließ das Fließband nicht zu länder Beständen gelangen, wie dröben die Schach geliebten durch die amerikanische Konkurrenz. Die Gesamtproduktion Englands sinkt, die Einuhr steigt. „Zunächst wirkten sich alle diese Umstände ungünstig auf die Export- und kauftkraft aus. Der Bestand an Personennutzen im Deutschen Reich war in runden Ziffern 1923: 100.000, 1924: 132.000, 1925: 175.000, 1926: 201.000, Juli 1927: 272.000. Die Steigerung ist wohl bedingt durch die Verdrängung der Dampfmaschine und des Pferdes durch den Dieselmotor. Nichtsdestoweniger wirkt sie sich konkurrenzsteigernd aus.

Die Mittel, mit denen dies erreicht wurde? Ein Automobilfabrikant schrieb einstmalig im „Deutschen Volkswirt“: „Da sich die bedeutendsten deutschen Fabriken in den letzten Jahren auf fließende Fabrikation umstellen konnten, so wirkten sich die niedrigeren Arbeitslöhne dazu aus, daß die deutsche Automobilindustrie am billigsten in der ganzen Welt produziert.“ Trotz wiederholter Preisserhöhungen, zuletzt um ca. 25 Prozent, wurden 1926 ganze 1267 Personenwagen ausgeführt, hauptsächlich nach Osteuropa.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Bestand an Personenkraftwagen betrug 1926 in England 660.000 Stück. Die englische Automobilindustrie wird vollständig die Schach geliebten durch die amerikanische Konkurrenz. Die Gesamtproduktion Englands sinkt, die Einuhr steigt. „Zunächst wirkten sich alle diese Umstände ungünstig auf die Export- und kauftkraft aus. Der Bestand an Personennutzen im Deutschen Reich war in runden Ziffern 1923: 100.000, 1924: 132.000, 1925: 175.000, 1926: 201.000, Juli 1927: 272.000. Die Steigerung ist wohl bedingt durch die Verdrängung der Dampfmaschine und des Pferdes durch den Dieselmotor. Nichtsdestoweniger wirkt sie sich konkurrenzsteigernd aus.

Die Mittel, mit denen dies erreicht wurde? Ein Automobilfabrikant schrieb einstmalig im „Deutschen Volkswirt“: „Da sich die bedeutendsten deutschen Fabriken in den letzten Jahren auf fließende Fabrikation umstellen konnten, so wirkten sich die niedrigeren Arbeitslöhne dazu aus, daß die deutsche Automobilindustrie am billigsten in der ganzen Welt produziert.“ Trotz wiederholter Preisserhöhungen, zuletzt um ca. 25 Prozent, wurden 1926 ganze 1267 Personenwagen ausgeführt, hauptsächlich nach Osteuropa.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Automobilindustrie ist durch die Inflationen in Frankreich, Deutschland und Amerika.

